Aus der Chirurg. Abtlg. des Zahnärztlichen Instituts der Universität Berlin
Direktor: Professor Dr. Williger.

Die Stomatitis ulcerosa
unter besonderer Berücksichtigung der von April 1918 bis November 1919 in Berlin beobachteten Endemie.

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Würde des Doktors der Zahnheilkunde

der

Hohen Medizinischen Fakultät

der

Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

vorgelegt von

HERBERT SCHENK
prakt. Zahnarzt
in Berlin.

Berlin, den 24. Februar 1920

Phönix Actien-Gesellschaft für Zahnbedarf,
Berlin SW 68, Kochstraße 6/7

28

Gedruckt mit Genehmigung
der
Medizinischen Fakultät der Universität Berlin.
Dekan: Prof. Dr. Rubner.
Referent: Prof. Dr. Williger.

Während des Krieges mehrten sich die Fälle von Stomatitis ulcerosa sowohl im Felde als auch in der Heimat so sehr, daß man von einer Epidemie sprechen kann. —

Der Verfasser führt Berichte von Autoren an, die solche Epidemien beobachtet haben.

Aus dem zahlreichen Krankenmaterial der chirurgischen Abteilung des Zahnärztlichen Instituts der Universität Berlin hat Verfasser alle Fälle von Stomatitis ulcerosa seit Kriegsbeginn zusammengestellt und ist zu dem Resultat gekommen, daß seit April 1918 eine deutliche Zunahme der Fälle zu verzeichnen ist.

Das männliche Geschlecht war besonders stark betroffen. Von 630 Fällen entfielen 426 auf Männer und 204 auf Frauen. Im folgenden sucht Verfasser das häufigere Vorkommen bei Männern zu erklären.

Die Untersuchung nach Berufsarten ergab nichts Auffälliges. Hervorzuheben wäre nur, daß am häufigsten Soldaten und Leute aus weniger gebildeten Schichten erkrankten. —

Die größte Anzahl der Fälle wurde bei Männern und Frauen im Alter von 20—30 Jahren gefunden. Im folgenden setzt Verfasser die Möglichkeiten auseinander, die ein häufigeres Vorkommen gerade in diesem Lebensalter begründet erscheinen lassen.

Um sich über das Wesen der Stomatitis ulcerosa ein ausreichendes Bild verschaffen zu können, zitiert Verfasser Auszüge aus den Lehrbüchern von Mirulicz und Kümmel, von Kaposi-Port und von Williger.

Alsdann bespricht Verfasser den klinischen Befund der im Institut beobachteten Fälle. Kurze Berichte von besonders bemerkenswerten Krankheitsformen werden gegeben. —

Im zweiten Teil folgen die Angaben der Autoren, die sich mit der Bakteriologie der Stomatitis ulcerosa beschäftigt haben. Die eigenen Untersuchungsergebnisse des Verfassers ergaben in allen Fällen fusiforme Bazillen und Spirochäten, vereinzelt auch Streptokokken. Eine besondere Spirochätenart konnte nicht festgestellt werden. Der Verfasser spricht die Stomatitis ulcerosa als eine Infektionskrankheit an, die außerdem noch besondere prädisponierende Ursachen haben muß. — Dazu gehört zunächst die Unterernährung und längeres

Kranksein. Auch die Grippe und Influenzaerkrankungen werden mit verantwortlich gemacht. —

Als weitere Ursache wird das dem Organismus einverleibte Quecksilber angesprochen. —

Alle diese aufgeführten Ursachen lassen aber eine ulceröse Stomatitis ohne vorhergehende Verletzung der Mundschleimhaut nicht entstehen. Auf diese Tatsache legt Verfasser Gewicht. — Es wird dann weiterhin ausgeführt, auf welche Weise solche Verletzungen entstehen können. —

Um von einer Endemie der Stomatitis ulcerosa sprechen zu können, untersucht Verfasser die Literaturberichte über die Pathogenität des Bazillus fusiformis und die der Spirochäten. Die Pathogenität der Spirochäten sowohl als die des Bazillus fusiformis ist noch nicht erwiesen, wohl aber scheinen beide Bakterienarten zusammen pathogene Wirkung ausüben zu können. —

Therapeutisch will der Verfasser die Stomatitis ulcerosa nach den Lehren von Partsch und Williger behandelt wissen. Das Wichtigste ist demnach die Beseitigung jener Ursachen, die für das Entstehen verantwortlich gemacht werden. Wasserstoffsuperoxyd und doppelkohlensaures Natron werden als Spülwässer in reichlichem Maße verordnet. Als Aetzmittel wird 8proz. Chlorzinklösung angewandt. Für den Patienten werden besondere Verhaltungsmaßregeln aufgestellt. — Im folgenden wendet sich der Verfasser gegen die bedingungslose Anwendung von Neosalvarsan, sowohl intravenös als auch lokal. Nur im Zusammenhang mit einer Plaut-Vincentschen Angina gesteht Verfasser bei der Behandlung der Stomatitis ulcerosa die Anwendung von Neosalvarsan intravenös zu.

Verfasser stellt zum Schlusse fest, daß die Stomatitis ulcerosa eine durchaus nicht zu leicht zu nehmende Erkrankung ist. Er stellt allgemeine Thesen auf, nach deren Erfüllung er bestimmt hofft, daß die Stomatitis ulcerosa nur vereinzelt und nicht in der endemischen Form auftreten würde, wie sie von April 1918 bis November 1919 im Institut beobachtet werden konnte. —

Als Literaturnachweis werden 56 Arbeiten angegeben.

Rosenthal & Co., Berlin NW 21.